Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

der zunehmende Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung hat nicht nur zu diskriminierenden Begriffen geführt, die diese Entwicklung kommentieren („Überalterung", „Altenlast"). Politik und Wirtschaft haben nun auch das Potenzial entdeckt, das Ältere für unsere Gesellschaft darstellen, sei es im Ehrenamt, als Konsumenten oder – als Mieter. Hier sind sie respektable „Senioren", und diese werden als Mieter mittlerweile sogar regelrecht umworben.

Die Wohnungswirtschaft …
in Deutschland gibt sich zunehmend Mühe, damit die alten oder alt gewordenen Mieter in ihren Wohnungen oder zumindest beim gleichen Wohnungsunternehmen bleiben. In vielen Unternehmen bilden ältere Menschen bereits heute einen großen Anteil der Mieterschaft und ältere Mieter sind die einzige wachsende Kundengruppe. Gleichzeitig haben Vermieter auch die Zuverlässigkeit alter Menschen als Mieter schätzen gelernt. Man ist nun eher bereit, Änderungen in der Wohnung zu gestatten bzw. sie sogar selbst vorzunehmen, wenn dies dem Mieter ermöglicht, weiterhin dort selbstständig zu leben.

Die Älteren …
möchten im Allgemeinen so lange wie irgend möglich in ihrer Wohnung oder in ihrem Haus bleiben. Ihre Wohn-Bedürfnisse können sich jedoch alleine durch das Altern sowie zusätzlich durch Krankheiten erheblich ändern, sodass es erforderlich ist, die Wohnung entsprechend anzupassen. Die Erfahrungen von Therapeuten, Sozialarbeitern, Pflegekräften, Handwerkern und Architekten zeigen, dass professioneller Rat vielfach erst sehr spät von älteren Menschen gesucht wird. Allerdings wissen diese als Mieter oder auch als Eigentümer oft gar nicht, an wen sie sich wenden, wie und vor allem welche Änderungen sie realisieren könnten.

Die Ergotherapie …
bedient entsprechend ihrem beruflichen Selbstverständnis und ihren Ausbildungsinhalten bereits viele Aspekte von Wohnraumanpassung. Sie sollte angesichts des zunehmenden Bedarfs ihren Tätigkeitsbereich jedoch erweitern, damit sie die umfassendere Dienstleistung der Wohnberatung anbieten kann. Wohnberatung beinhaltet neben der Wohnraumanpassung auch Beratung hinsichtlich Wohnalternativen (Umzug in barrierearme Wohnung, Wohngruppe für Senioren, Mehrgenerationen-Wohnprojekt, Betreutes Wohnen) sowie Unterstützung bei der Planung und Organisation eines Umzugs.
Suchen wir zukünftig vermehrt das Gespräch mit Kommunen, Wohnungsunternehmen, Architekten und Handwerksbetrieben, um unser Fachwissen in die Wohnberatung einzubringen.

Ihre

Christa Berting-Hüneke
– Chefredakteurin –
c.berting@et-reha.dve.info

Drei Tage nach unserem Kongress in Köln (Ergotherapie-Kongress 22.-24.05.09) ging diese Ausgabe in die Druckerei – Sie finden daher Berichte und Impressionen vom Kongress erst in Heft 7.

INHALT





Adaptive Verfahren 12

Cora Heinen
Wohnen im Alter
Die Praxis der seniorengerechten Wohnraumanpassung – Ein Vergleich zwischen Deutschland und den Niederlanden

Pädiatrie 18

Ulf Sauerbrey
Schadstoffexposition als Risikofaktor der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und Präventionsvorschläge für die Praxis

Editorial 3

Infothek
- Bessere Balance nach Schlaganfall durch Tai Chi 6
- Rechtzeitig planen: Reha-Tag 2009 6
- COOP bei Kindern mit Asperger-Syndrom 6
- 13. Kinder- und Jugendbericht „Gesundheitsbezogene Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche besser vernetzen“ 7
- Verbesserung grafomotorischer Fertigkeiten im Schulsetting 7
- Seelische Gesundheit und Migration 8
- Europäische Leitlinien zur Schlaganfall-Rehabilitation 8
- Patientenorientierung in der Handrehabilitation 9
- Ein holländisches Märchen wird wahr: Vergnügungspark für Menschen mit besonderen Bedürfnissen 10
- Programme zur beruflichen Rehabilitation 10
- Kurzporträt Kerstin Ulbrich-Bird 11

Adaptive Verfahren 12
Wohnen im Alter
Die Praxis der seniorengerechten Wohnraumanpassung – Ein Vergleich zwischen Deutschland und den Niederlanden

Pädiatrie 18
Schadstoffexposition als Risikofaktor der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und Präventionsvorschläge für die Praxis

Grundlagen 22
Lebenswelt – Ein unbestimmter Leitbegriff in der Ergotherapie

Praxistipp 25
Yoga in der psychiatrischen Nachsorge – Ein Erfahrungsbericht

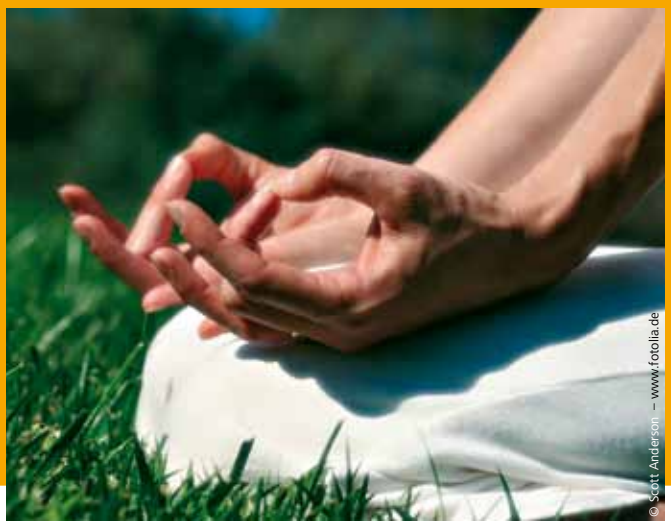
Messinstrumente 28
Assessment of Motor and Process Skills (AMPS)

Berufsverband 30
Komplexleistung Frühförderung – Der mühsame Weg gemeinsamer Förderung

Recht + Soziales 32
Arbeit auf Abruf

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de


© AGphotographer – www.fotolia.de


© Scott Anderson – www.fotolia.de

Grundlagen 22

Klaus D. Joswig
Lebenswelt –
Ein unbestimmter Leitbegriff in der Ergotherapie

Praxistipp 25

Brigitte Landegger und Andrea Pfurtscheller
Yoga in der psychiatrischen Nachsorge –
Ein Erfahrungsbericht

Infothek
- Alltagstücken auf der Spur – Senior-Scouts beurteilen Trends und Barrieren des Alltags 34
- Rezensionen 35
- MS-Life kommt in Bewegung: Neue Filmreihe 38
- Publizistik-Preis der Stiftung Gesundheit 2009 38
- Neuerscheinungen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (DalzG) 38
- Aus der Fachpresse 38
- www: Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information 39
- Veranstaltungen 40

Annoncen kompakt
- Termine + Seminare 43
- Verschiedenes/Stellengesuch 49
- Stellenmarkt 49

Vorschau / Impressum 51

ERGOTHERAPIE UND REHABILITATION wird regelmäßig an IBR, IBZ, CARELIT, CINAHL, EMBASE, OTDBASE und ZPID zur bibliografischen Auswertung verschickt.

Die Frühjahrs-Doppelausgabe für DVE-Mitglieder lag der Mai-Ausgabe dieser Zeitschrift bei.



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de